

Gesetze vom 5. Juni 1852 ist es unzweckmäßig, daß das Obergerichtshum an dem schlesischen Fürstenthum Sagan, das zu den Thronlehen gehört, dem Lehnsherrn, also dem Könige von Preußen zusteht und noch in voller Rechtskraft erhalten ist. Die Frage wird also zu beantworten sein, ob es mit dem Geiste des Lehnsherrn zu vereinbaren ist, daß ein Angehöriger eines ausländischen Staates, der nicht die hiesige Staatsangehörigkeit zu erwerben geneigt ist, Lehnsherr werden kann. Die Frage ist jedenfalls nicht leicht zu beantworten und wird zunächst wohl die Kronprinz zu beschäftigen haben, falls nicht der Herzog, zu Gunsten von deutschen Verwandten legitiime Anordnungen getroffen haben sollte." Wir interessieren uns nicht dafür, daß einer der beiden Söhne des verstorbenen Herzogs das "Thronlehen" erhält; aber wenn dieser es im Jahre 1862 trog eines Gesetzes von 1852 erhalten hat, obgleich er Franzose geblieben war, so können wir nicht einsehen, inwiefern das Rechtsverhältnis jetzt anders aufgefaßt werden sollte.

Frankreich.

Paris. 22. März. Nach längerer, durch einen Trauerfall in der Familie des Grafen Münster hervorgerufener Unterbrechung fand gestern in den Räumen der deutschen Botschaft ein glänzender Empfang statt. Anwesend waren u. a. Frau Feliz Faure und Bräutlein Uncle Faure, Frau Carnot, Herr und Frau Gaspard Pierier, das diplomatische Corps, die Vorstände der beiden Kammer, der Ministerpräsident Melie und wohl alle anderen Kabinettsmitglieder mit ihren Damen, Herren und Damen vom französischen Adel und die Vertreter der deutschen Kolonie mit ihren Damen. Die Armee war durch den Chef des Generalstabes, General de Boisdeffre, die Generäle Samont und Burdin, das Kabinett des Präsidenten der Republik durch den General Hagon und den Kabinettschef Le Gall vertreten; außerdem wurde der Großkanzler der Ehrenlegion General Herzog v. Auerstedt bemüht. Der Botschafter und Komte Marius Münster empfingen die Gäste im Thronsaal. Eine Bigenerkapelle spielte in der Vorhalle. Das Fest deute sich bis über Mitternacht aus und bot in den prächtigen Räumen ein glänzendes Bild.

Italien.

Rom. 22. März. Deputirtenkammer. Das Haus, die Tribünen und die Diplomatenloge sind voll besetzt. Es sind etwa 300 Deputirte anwesend. Crispi ist nicht zugegen. Die Diskussion über die Anträge der Kommission bestreitet die Angelegenheit Crispis wird eröffnet. Der Präsident empfiehlt Ruhe und Mäßigung an. Der Radikale Alessio befähigt die Anträge der Kommission und verlangt, Crispi solle vor einem ordentlichen Gerichtshof gestellt werden. Barzilai (radikal) und Bissolati (sozialist.) sprechen in gleichem Sinne wie Alessio. Die Verhandlung verläuft vollkommen ruhig. Von 43 radikalen und republikanischen Deputirten wird eine Tagesordnung eingebracht, welche die Beweisung der Angelegenheit Crispis vor den ordentlichen Gerichten verlangt. Bissolati sagt am Schluß seiner Rede, das Volk verstehe die Bedeutung eines politischen Verbrechens nicht und könne nicht begreifen, daß Politik und Moral zwei verschiedene Sachen seien. Brunetti (links) beschuldigt die Kommission, sie habe durch ihren Antrag auf einen Beweis gegen Crispi ihr Mandat überschritten. Sachti (radikal) beantragt, Crispi vor die ordentlichen Gerichte zu stellen und eine Kommission mit einer Prüfung der Verwaltung der geheimen Fonds während der Amtsführung Crispis zu beauftragen. Nachdem Nocito sich dagegen ausgesprochen, daß Crispi ein Verweis ertheilt werde, wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

England.

London. 22. März. Gladstone ist heute von Bournemouth in Havarden angelkommen. Er war äußerst bleich, seine Züge schmerzvoll. Er ging schwer gestützt auf seinen Stock. Als er in Bournemouth das Koupé bestieg, rief das Publikum: "Gottes Segen mit Euch!" Gladstone antwortete: "Gott segne Euch Alle und das Land, das Ihr liebt!"

Griechenland.

Athen. 22. März. Heute feierte die deutsche Kolonie die Einweihung des neuen Gebäudes für die deutsche Volkschule in Gegenwart der Kronprinzessin Sophie. Die Festversammlung sandte an den deutschen Kaiser und an eine Berliner Dame, die den größten Betrag für den Bau hergegeben hatte, Danktelegramme.

Afrika.

Shanghai. 22. März. Meldung des "Neuerlichen Bureau's") Nach einem Telegramm aus Peking haben sich dort Milizsoldaten in großer Anzahl zusammengetroffen und wollen nicht zugeben, daß das Todesurteil an dem Mörder des bei dem Angriff auf die wissenschaftliche Mission amerikanischer Clerke am 17. d. M. geflohenen eingeborenen Geflüchteten dieser Mission vollzreckt werden. Die freunden Konfuzius haben, wie das Telegramm weiter meldet, den Taotai aufgefordert, die Soldaten aneinander zu treiben, den Mörder hinrichten zu lassen und die Rädelsführer der Meuterer zu verhaften; ferner soll für den Angriff auf die Mission eine Entschädigung von 500 Taels gezahlt und die Mission soll beschützt werden, auch soll der Taotai ihr gesetzen, daß sie ihre Gebäude wieder in Besitz nimmt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin. 23. März. Alljährlich am 22. März, dem Geburtstage des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I., werden aus verschiedenen von Patrioten begründeten wohlthätigen Stiftungen Geld betrage für Veteranen resp. Invaliden gezahlt; gestern erhielten u. a.: 190 Mark der Rentier August Schmidt zu Wolgast, einer der wenigen noch lebenden Veteranen aus dem Feldzuge 1813-14, je 60 Mark: Karl Dahms aus Franzburg, Wilhelm Köhn aus Gr. Schönburg, Kreis Dramburg, Heinrich Rix aus Lamerow, Kreis Schwane, 50 Mark: Albert Spädt aus Kammin und je 15 Mark: Karl Duxert, hier selbst, ist das Konkursverfahren eröffnet. Ammeldefrist: 23. April.

unschwer ein schönes Ziel erreicht werden. Es bedarf nicht des Beweises, wie außerordentlich erfreulich und segensreich ein solches Vorgehen wäre. Es kommt nur darauf an, daß überall die dazu in erster Linie berufenen Herren: die Landräthe, die Bürgermeister, die Reserve- und Landmehr-Offiziere die Initiative ergreifen und sich zu lokalen Komitees organisieren, deren Tätigkeit dann alles Weitere überlassen werden kann. Jede Zentralisation in dieser Sache wäre höchstens möglich. Gemeinsam möge nur der Name der einzelnen Fonds sein: Kaiser Wilhelm-Veteranen-Denk, und die Bestimmung, daß alle Gaben aus diesen Fonds am 22. März zur Verteilung kommen.

Vom Kultusministerium ist der "Nat. Lib. Kor." zufolge ein Runderlaß an die Provinzialschulcollegien ergangen, der von diesen an die in Betracht kommenden Gemeinden weiter gegeben worden ist, wonach bezüglich der gegenwärtigen wissenschaftlichen Hörsäle eine Reihe von Maßnahmen ertheilt werden sollen. Es ist jedoch zu beantworten und wird zunächst wohl die Kronprinz zu beschäftigen haben, falls nicht der Herzog, zu Gunsten von deutschen Verwandten legitiime Anordnungen getroffen haben sollte." Wir interessieren uns nicht dafür, daß einer der beiden Söhne des verstorbenen Herzogs das "Thronlehen" erhält; aber wenn dieser es im Jahre 1862 trog eines Gesetzes von 1852 erhalten hat, obgleich er Franzose geblieben war, so können wir nicht einsehen, inwiefern das Rechtsverhältnis jetzt anders aufgefaßt werden sollte.

Frankreich.

Paris. 22. März. Nach längerer, durch einen Trauerfall in der Familie des Grafen Münster hervorgerufener Unterbrechung fand

gestern in den Räumen der deutschen Botschaft ein glänzender Empfang statt. Anwesend waren u. a. Frau Feliz Faure und Bräutlein Uncle Faure, Frau Carnot, Herr und Frau Gaspard Pierier, das diplomatische Corps, die Vorstände der beiden Kammer, der Ministerpräsident Melie und wohl alle anderen Kabinettsmitglieder mit ihren Damen, Herren und Damen vom französischen Adel und die Vertreter der deutschen Kolonie mit ihren Damen. Die Armee war durch den Chef des Generalstabes, General de Boisdeffre, die Generäle Samont und Burdin, das Kabinett des Präsidenten der Republik durch den General Hagon und den Kabinettschef Le Gall vertreten; außerdem wurde der Großkanzler der Ehrenlegion General Herzog v. Auerstedt bemüht. Der Botschafter und Komte Marius Münster empfingen die Gäste im Thronsaal. Eine Bigenerkapelle spielte in der Vorhalle. Das Fest deute sich bis über Mitternacht aus und bot in den prächtigen Räumen ein glänzendes Bild.

Italien.

Rom. 22. März. Deputirtenkammer. Das

Haus, die Tribünen und die Diplomatenloge sind voll besetzt. Es sind etwa 300 Deputirte anwesend. Crispi ist nicht zugegen. Die Diskussion über die Anträge der Kommission be-

streitet die Angelegenheit Crispis wird eröffnet.

Der Präsident empfiehlt Ruhe und Mäßigung an. Der Radikale Alessio befähigt die Anträge der Kommission und verlangt, Crispi solle vor einem ordentlichen Gerichtshof gestellt werden.

Barzilai (radikal) und Bissolati (sozialist.) sprechen in gleichem Sinne wie Alessio. Die Verhandlung verläuft vollkommen ruhig. Von 43

radikalen und republikanischen Deputirten wird eine Tagesordnung eingebracht, welche die Ver-

wahrung der Angelegenheit Crispis vor den ordentlichen Gerichten verlangt. Bissolati sagt am Schluß seiner Rede, das Volk verstehe die Be-

deutung eines politischen Verbrechens nicht und

könne nicht begreifen, daß Politik und Moral zwei verschiedene Sachen seien. Brunetti (links)

beschuldigt die Kommission, sie habe durch ihren Antrag auf einen Beweis gegen Crispi ihr

Mandat überschritten. Sachti (radikal) bean-

tragt, Crispi vor die ordentlichen Gerichte zu

stellen und eine Kommission mit einer Prüfung

der Verwaltung der geheimen Fonds während

der Amtsführung Crispis zu beauftragen. Nach-

dem Nocito sich dagegen ausgesprochen, daß

Crispi ein Verweis ertheilt werde, wird die

Weiterberatung auf morgen vertagt.

England.

London. 22. März. Gladstone ist heute

von Bournemouth in Havarden angelkommen.

Er war äußerst bleich, seine Züge schmerzvoll.

Er ging schwer gestützt auf seinen Stock.

Als er in Bournemouth das Koupé bestieg, rief

das Publikum: "Gottes Segen mit Euch!"

Gladstone antwortete: "Gott segne Euch Alle

und das Land, das Ihr liebt!"

Italien.

Rom. 22. März. Deputirtenkammer. Das

Haus, die Tribünen und die Diplomatenloge sind

voll besetzt. Es sind etwa 300 Deputirte an-

wesend. Crispi ist nicht zugegen. Die Dis-

kussion über die Anträge der Kommission be-

streitet die Angelegenheit Crispis wird eröffnet.

Der Präsident empfiehlt Ruhe und Mäßigung an.

Der Radikale Alessio befähigt die Anträge der

Kommission und verlangt, Crispi solle vor

einem ordentlichen Gerichtshof gestellt werden.

Barzilai (radikal) und Bissolati (sozialist.)

sprechen in gleichem Sinne wie Alessio. Die

Verhandlung verläuft vollkommen ruhig. Von 43

radikalen und republikanischen Deputirten wird

eine Tagesordnung eingebracht, welche die Ver-

wahrung der Angelegenheit Crispis vor den ordentlichen Gerichten verlangt. Bissolati sagt am

Schluß seiner Rede, das Volk verstehe die Be-

deutung eines politischen Verbrechens nicht und

könne nicht begreifen, daß Politik und Moral zwei verschiedene Sachen seien. Brunetti (links)

beschuldigt die Kommission, sie habe durch ihren

Antrag auf einen Beweis gegen Crispi ihr

Mandat überschritten. Sachti (radikal) bean-

tragt, Crispi vor die ordentlichen Gerichte zu

stellen und eine Kommission mit einer Prüfung

der Verwaltung der geheimen Fonds während

der Amtsführung Crispis zu beauftragen. Nach-

dem Nocito sich dagegen ausgesprochen, daß

Crispi ein Verweis ertheilt werde, wird die

Weiterberatung auf morgen vertagt.

England.

London. 22. März. Gladstone ist heute

von Bournemouth in Havarden angelkommen.

Er war äußerst bleich, seine Züge schmerzvoll.

Er ging schwer gestützt auf seinen Stock.

Als er in Bournemouth das Koupé bestieg, rief

das Publikum: "Gottes Segen mit Euch!"

Gladstone antwortete: "Gott segne Euch Alle

und das Land, das Ihr liebt!"

Italien.

Rom. 22. März. Deputirtenkammer. Das

Haus, die Tribünen und die Diplomatenloge sind

voll besetzt. Es sind etwa 300 Deputirte an-

wesend. Crispi ist nicht zugegen. Die Dis-

kussion über die Anträge der Kommission be-

streitet die Angelegenheit Crispis wird eröffnet.

Der Präsident empfiehlt Ruhe und Mäßigung an.

Der Radikale Alessio befähigt die Anträge der

Kommission und verlangt, Crispi solle vor

einem ordentlichen Gerichtshof gestellt werden.

Barzilai (radikal) und Bissolati (sozialist.)

sprechen in gleichem Sinne wie Alessio. Die

Verhandlung verläuft vollkommen ruhig. Von 43

radikalen und republikanischen Deputirten wird

eine Tagesordnung eingebracht, welche die Ver-

wahrung der Angelegenheit Crispis vor den ordentlichen Gerichten verlangt. Bissolati sagt am

Schluß seiner Rede, das Volk verstehe die Be-

deutung eines politischen Verbrechens nicht und

könne nicht begreifen, daß Politik und Moral zwei verschiedene Sachen seien. Brunetti (links)

beschuldigt die Kommission, sie habe durch ihren

Antrag auf einen Beweis gegen Crispi ihr

Mandat überschritten. Sachti (radikal) bean-

tragt, Crispi vor die ordentlichen Gerichte zu

stellen und eine Kommission mit einer Prüfung

der Verwaltung der geheimen Fonds während

der Amtsführung Crispis zu beauftragen. Nach-

dem Nocito sich dagegen ausgesprochen, daß

Crispi ein Verweis ertheilt werde, wird die

</div